

Chef vom Dienst:  
42 800/2971 (Durchwahl)  
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,  
Samstag 10 bis 17 Uhr,  
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,  
übrige Zeit: Tonband

# rathauskorrespondenz

gegründet 1861

# rk

Verlag: R. G. Müller, Wien  
Verlags- und Herstellungsort: Wien  
Druck: R. G. Müller, Wien  
Redaktion: R. G. Müller, Wien  
Telefon: 42 800/2971  
Telex: 133240  
Zeilensatz: in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile  
Auf Recyclingpapier gedruckt

Dienstag, 21. Februar 1989

Blatt 342

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

#### Kommunal/Lokal:

- Spinnerin am Kreuz wurde restauriert (343)
- Am Mittwoch beginnt die Ferienmesse (344)
- Grippewelle hält weiter an (346)
- Eigene Steuern auf Müll, Wasser und Abwasser geplant (347)
- Bessere Luft für den Wiener Westen (348)
- Zilk zur PVC-Problematik (349)
- Zilk zum Ausländerwahlrecht (350)

#### Kultur:

- 12.000 Besucher bei Boeckl-Ausstellung (345)
- Konzerte im Haydn-Haus (345)



## Spinnerin am Kreuz wurde restauriert

Wien, 21.2. (RK-KOMMUNAL/KULTUR) Eines der bekanntesten Denkmäler gotischer Baukunst in Wien, die „Spinnerin am Kreuz“ an der Triester Straße, wurde restauriert und erstrahlt nun in neuem Glanz. Die Restaurierung der Säule dauerte einschließlich der Vorarbeiten eineinhalb Jahre und kostete rund 2 Millionen Schilling.

Bereits im Jahr 1375 wurde an dieser Stelle eine Säule errichtet. Der heutige zwölf Meter hohe Tabernakelpfeiler mit seinen Baldachinen und Skulpturen wurde von Hans Puchsbaum in den Jahren 1451/52 gefertigt. Die „Spinnerin am Kreuz“ ist ein altes Wiener Wahrzeichen, an das sich auch viele Sagen knüpfen. Die Bezeichnungen wechselten im Lauf der Jahrhunderte häufig (1598-1624 „Martersäule am Wienerberg“, 1709 erstmals „Kreuzspinnerin“ und seit 1804 „Spinnerin am Kreuz“). Jahrhundertlang wurden hier Hinrichtungen vollzogen, die letzte im Jahr 1868.

Im Zuge der Restaurierungsarbeiten wurde die Säule mit Dampfstrahl gereinigt. Es wurden Architekturteile gesichert und teilweise auch neu angefertigt. Das Baudenkmal erhielt schließlich auch einen Schutz gegen Witterung und Tauben. Die Restaurierung erfolgte in Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt, Restaurator war Mag. Sigmund DAXNER. (Schluß) ah/gg

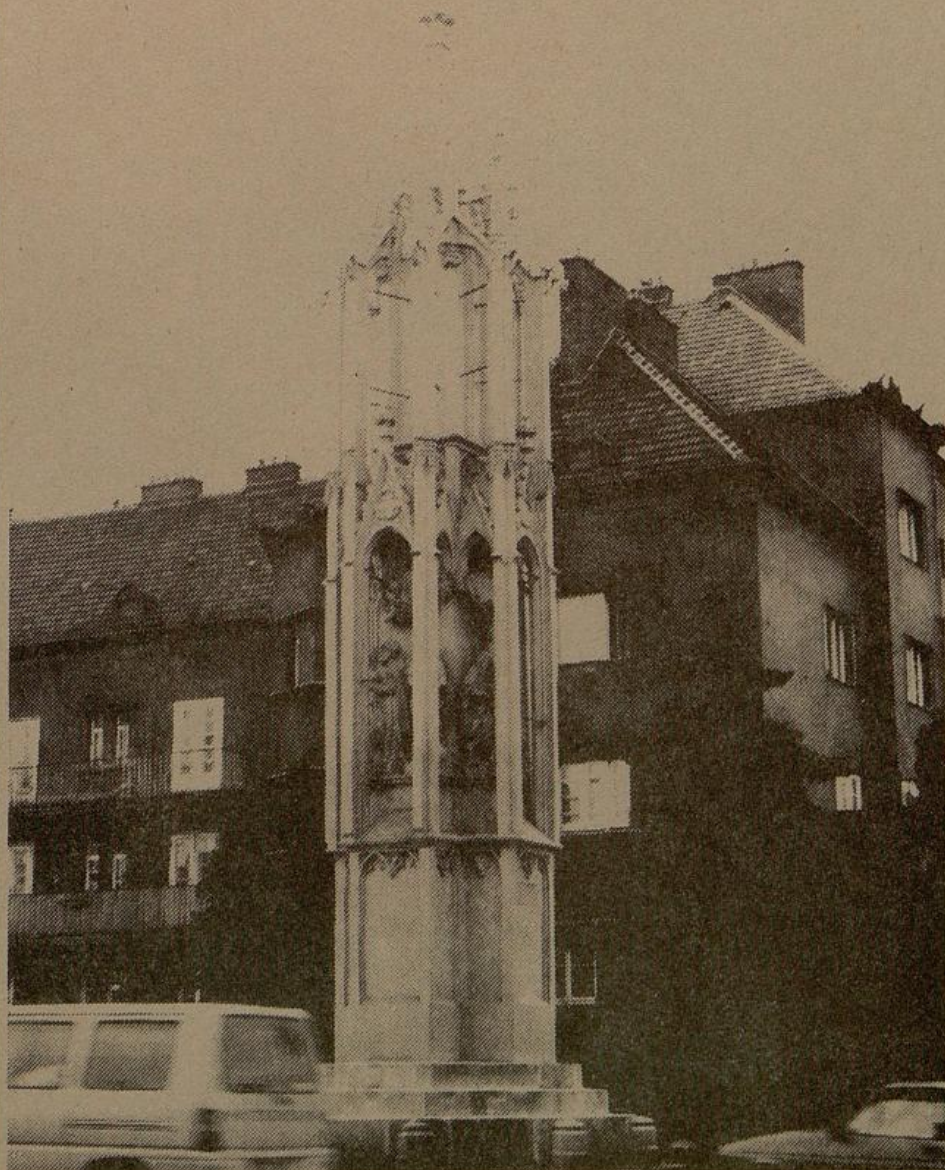


Foto: PID/Mikes



## **Am Mittwoch beginnt die Ferienmesse**

Wien, 21.2. (RK-LOKAL) Die Wiener Freizeitmessen finden heuer vom 22. bis 26. Februar auf dem Wiener Messegelände statt. Erwartet werden rund 150.000 Besucher. Die einzelnen Themenbereiche der Messe sind „Ferien 89“, „Auto 89“, „Zweirad 89“, „Camera 89“, „Caravan 89“ und „Aktiv 89“. Insgesamt präsentieren 532 Direktaussteller, davon 69 aus dem Ausland, in 19 Hallen eine Produktauswahl und Novitätenschau. Die Wiener Freizeitmessen sind von Mittwoch bis Sonntag von 9 bis 18 Uhr, Freitag bis 20 Uhr, geöffnet. (Schluß) du/gg



### **12.000 Besucher bei Boeckl-Ausstellung**

Wien, 21.2. (RK-KULTUR) Bei der Ausstellung „Herbert Boeckl — das Spätwerk“, die bis 19. Februar in der Akademie der bildenden Künste zu sehen war, wurden über 12.000 Besucher gezählt. Die Kulturabteilung der Stadt Wien hatte die Ausstellung mit einem Zuschuß von 300.000 Schilling ermöglicht. (Schluß) gab/gg

### **Konzerte im Haydn-Haus**

Wien, 21.2. (RK-KULTUR) Zwei Konzerte mit dem Glinka Arenkow Quartett stehen im Haydn-Haus, Haydngasse 19, 1060 Wien, am Mittwoch, dem 22. Februar, und am Donnerstag, dem 23. Februar, jeweils 19.30 Uhr, auf dem Programm. Das Glinka Arenkow Quartett spielt bei den im Rahmen der Gedenkstättenkonzerte der Kulturabteilung der Stadt Wien stattfindenden Veranstaltungen Werke von J. Haydn, F. Schubert und L. v. Beethoven. Karten sind an der Abendkasse erhältlich. (Schluß) gab/gg



## **Grippewelle hält weiter an**

### **Zahl der Neuerkrankungen nur geringfügig zurückgegangen**

Wien, 21.2. (RK-KOMMUNAL) Die Grippewelle in Wien hält, wie die Gesundheitsbehörden mitteilen, leider weiter an. So ist die Zahl der Neuerkrankungen in der vergangenen Woche nur geringfügig zurückgegangen. Insgesamt waren davon 20.200 Bewohner der Bundeshauptstadt (in der Woche vorher waren es 21.500) betroffen. Zurückgegangen sind hingegen wieder die „Grippeeinsätze“ des Ärztenotdienstes. Am vergangenen Wochenende gab es 205 Interventionen des Ärztenotdienstes wegen Grippe bzw. grippaler Infekte (in der Woche vorher waren es 280 Einsätze gewesen). Zurückgegangen ist auch die Zahl der Krankenstände, die bei der Wiener Gebietskrankenkasse gemeldet wurden, sie betrug 3,8 Prozent der Beschäftigten. In diesem Zusammenhang muß allerdings berücksichtigt werden, daß es sich bei der vergangenen Woche um die „schulfreie Woche“ des Bundeslandes Wien handelte.

### **Angespannte Situation in den Spitälern**

Nach wie vor angespannt ist die Situation in den städtischen Spitälern. Aufgrund der Grippewelle und des plötzlich aufgetretenen Warmlufteinbruches von Sonntag auf Montag stieg die Zahl der Aufnahmen in den Akutspitälern und damit auch die Zahl der Not- bzw. Gangbetten in den internen und chirurgischen Abteilungen der Spitäler auf 166 (letzte Woche 151). Der Anteil der Krankenstände beim Pflegepersonal bzw. bei den Ärzten beträgt nach wie vor 10 Prozent. (Schluß) zi/bs



## **Eigene Steuern auf Müll, Wasser und Abwasser geplant**

Wien, 21.2. (RK-KOMMUNAL) Das Amt der Wiener Landesregierung hat Novellierungen dreier Gesetze, des Müllabfuhrgesetzes, des Wasserversorgungsgesetzes und des Kanalräumungs- und Kanalgebührengesetzes, ausgearbeitet, die zur Begutachtung ausgeschickt wurden. Der Entwurf dieser Gesetze liegt bis 31. März dieses Jahres in den Magistratischen Bezirksämtern zur öffentlichen Einsicht auf. Die Einsichtnahme ist Montag bis Mittwoch und Freitag von 8 bis 15.30 Uhr möglich, am Donnerstag von 8 bis 17.30 Uhr. Zu den Gesetzesentwürfen können in den Magistratischen Bezirksämtern schriftliche Stellungnahmen abgegeben werden.

Die drei Gesetzesentwürfe sehen eigene Steuern auf Müll, Wasser und Abwasser vor, die bis zu 120 Prozent der bestehenden Gebühren ausmachen können. Da die weiterverbleibenden Gebühren von den neuen Steuern abgerechnet werden, würde in Zukunft die Möglichkeit bestehen, maximal 20 Prozent über den bestehenden Gebühren einzuheben. Die neuen Steuern verfolgen zwei Zielsetzungen:

- Die neue Form der Einhebung ermöglicht es, auch über ein Jahr hinaus finanziell zu disponieren,
- die Stadt bekommt notwendige Gelder, um über den Betrieb und die Erhaltung der Anlagen hinaus erforderliche Investitionen, wie zum Beispiel Altlastensanierung oder Schutz und Erwerb von Quellgebieten, finanzieren zu können.

Es bestehe keine aktuelle Absicht, mit den eigenen Steuern auf Müll, Wasser und Abwasser eine Gebührenerhöhung herbeizuführen, betonte Vizebürgermeister Hans MAYR im Pressegespräch des Bürgermeisters. Die Novellierung der Gesetze diene in erster Linie dem besseren finanziellen Disponieren der Stadt Wien.

Mayr kündigte an, das Land Wien werde kommenden Donnerstag Umweltminister Dr. Marilies FLEMMING einen eigenen Vorschlag zur Finanzierung der Altlastenbeseitigung unterbreiten. An den vom Bund bisher vorgestellten Vorschlägen wäre, so Mayr, zu kritisieren, daß es keinen Zusammenhang zwischen Verursacher und Kostenträger gebe, ebenso würden die rechtlichen Instrumente für die Altlastenbeseitigung noch fehlen. (Schluß) sei/bs



## **Bessere Luft für den Wiener Westen**

### **Fernwärmeleitung Penzing um 125 Millionen Schilling**

Wien, 21.2. (RK-KOMMUNAL) Der Ausbau des Fernwärmenetzes, eine der wichtigsten Umweltmaßnahmen der Stadt Wien, geht forciert weiter. Nachdem mit Ende 1988 schon 295 Kilometer Fernwärmeleitungen in Betrieb waren, und sich derzeit drei große Fernwärmeleitungen bereits in Bau befinden, hat nun das größte Projekt der HBW in diesem Jahr begonnen: der Bau der Fernwärmeleitung Maroltingergasse — Penzing. Wie Energiestadtrat Johann HATZL Dienstag feststellen konnte, wird diese Haupttransportleitung eine wesentliche Entlastung der Luft im Westen Wiens mit sich bringen: Neben zahlreichen Wohnbauten wird als größter Wärmeabnehmer die Breitenseer Kaserne, die derzeit mit Heizöl schwer beheizt wird und deshalb einer der größten „Stinker“ in diesem Gebiet ist, sowie das Pflegeheim Baumgarten und die Pensionistenheime Dreyhausenstraße und Felbigergasse an die umweltfreundliche Fernwärme angeschlossen. Darüber hinaus ist auch geplant, das Hanusch-Krankenhaus und die umliegenden Altbauten der Stadt Wien Anfang der 90er Jahre mit Fernwärme zu versorgen.

Die Gesamtrassenlänge der neuen Fernwärmeleitung Penzing inklusive Haupt-, Verteil- und Abzweigleitungen beträgt rund drei Kilometer. Die Gesamtkosten einschließlich aller Nebenkosten wie Einbautenumlegungen und Straßenwiederinstandsetzungen werden rund 125 Millionen Schilling betragen. Mit den Bauarbeiten wurde im Februar 1989 begonnen. Die Betriebsbereitschaft für den gesamten Leitungsabschnitt ist für Ende November 1989 vorgesehen, die Gesamtfertigstellung einschließlich der Oberflächen für März 1990.

Von der bestehenden Haupttransportleitung Wernhardtstraße — Flötzersteig wird eine weitere Haupttransportleitung mit zwei Rohren zu je 400 Millimeter Durchmesser über die Maroltingergasse, Leyserstraße und Ameisgasse bis auf die Höhe der Felbigergasse geführt. In ihrem Zuge sollen die angrenzenden Wohnhausanlagen der Stadt Wien, eine im Bau befindliche Wohnhausanlage in der Heinrich-Collin-Straße und die Breitenseer Kaserne angeschlossen werden. Von der Ameisgasse führt eine Verteilleitung bis auf Höhe Zehetnergasse und über die Zehetnergasse hinaus bis zum Pflegeheim Baumgarten. Neben dem Pflegeheim sollen die Pensionistenheime Dreyhausenstraße und Felbigergasse, ein Genossenschaftsneubau in der Zehetnergasse 32-36 sowie die bestehenden Kesselhäuser der HBW und der WVB in der Felbigergasse und in der Mitisgasse an das Fernwärmenetz angeschlossen werden.

In drei Leitungsabschnitten bedingt die Verkehrs- und Einbautensituation eine geschlossene Bauweise im „Pressrohrverfahren“. Diese drei Abschnitte befinden sich in der Ameisgasse vom Kreuzungsbereich Hütteldorfer Straße bis zur Felbigergasse, in der Felbigergasse von der Ameisgasse bis zur Markusgasse sowie in der Felbigergasse von der Gusenleithnergasse bis zur Zehetnergasse. Die restlichen Bauabschnitte werden in offener Bauweise in „Stahlbetonfertigteile-Kollektoren“ verlegt.

Neben der Fernwärmeleitung Penzing soll heuer noch mit dem Bau der Leitungen Niederhofstraße — Margaretengürtel, Spengergasse, Gerichtsgasse und Lainz begonnen werden. Die Fernwärmeleitung Lainz ist mit 2,5 Kilometern Länge und Kosten von 105 Millionen Schilling das größte der weiteren Projekte der HBW am Leitungsbau. Mit den bereits in Bau befindlichen Leitungen soll noch heuer der Markstein von 300 Kilometer Leitungslänge der HBW überschritten werden. (Schluß) roh/gal



### **Zilk zur PVC-Problematik**

Wien, 21.2. (RK-KOMMUNAL) Wie Bürgermeister Dr. Helmut ZILK am Dienstag in seinem Pressegespräch mitteilte, hat er sich an die Bundesregierung mit dem Ersuchen gewendet, für ein Verbot von PVC, vor allem im Verpackungsbereich, einzutreten. Im eigenen Bereich hat der Bürgermeister den Baudirektor mit der Einsetzung einer Kommission zur Beratung dieser Problematik beauftragt. Die Stadt Wien beabsichtigt, in Zukunft keine Produkte mehr anzuschaffen, die in PVC verpackt sind. Umweltstadtrat Dr. Michael HÄUPL wird in der nächsten Zeit eine Enquete zum Thema PVC einberufen. (Schluß) red/gg



## **Zilk zum Ausländerwahlrecht**

### **Fristen für Staatsbürgerschaft überdenken!**

Wien, 21.2. (RK-KOMMUNAL) Zur Problematik des Ausländerwahlrechtes nahm Bürgermeister Dr. Helmut ZILK am Dienstag in seinem Pressegespräch Stellung. Er persönlich, sagte der Bürgermeister auf eine Anfrage, halte nichts von einem Ausländerwahlrecht auf Bezirksebene. Dies wäre lediglich ein Feigenblatt vor dem wirklichen Problem. Es würde einerseits einen Großteil der betroffenen Gastarbeiter kaum interessieren, andererseits aber bei einer Mehrheit der Wiener Bevölkerung eher Ablehnung und Mißverständnisse hervorrufen. Als möglichen Ausweg stellte Zilk eine Verkürzung der Frist für die Verleihung der Staatsbürgerschaft zur Diskussion. Gegenwärtig beträgt der Zeitraum, den jemand in Österreich bereits gelebt haben muß, in der Regel zehn Jahre. Man sollte ernsthaft diskutieren, ob man den Eingliederungsprozeß nicht dadurch erleichtern könnte, indem diese Frist für Menschen, die jahrelang bei uns arbeiten und Steuern zahlen, die auch in Zukunft hier leben wollen und sich in Wahrheit schon als Österreicher fühlen, verkürzt wird. Eventuell könnte eine solche Verkürzung auch schrittweise erfolgen, meinte Zilk. (Schluß) red/gg